



Berufswege-Veranstaltungen: Wintersemester 19/20

„Arbeiten im Archiv: Eine Exkursion zu Kultur- und Bildungsinstitutionen in Stuttgart“, Exkursion

Donnerstag, 10. Oktober 2019, 8:00 - 16:00 Uhr

Ein gutes Dutzend Studierende des Fachbereichs Geschichtswissenschaft machte sich am Morgen des 10. Oktober 2019 auf nach Stuttgart, um dort das Hauptstaatsarchiv sowie andere bedeutende Kultur- und Bildungsinstitutionen kennenzulernen. Veranstaltet wurde die eintägige Exkursion dabei vom Praktikumsbüro (verantwortlich Sarah Schneider) und dem sog. Historicum (verantwortlich Thorsten Busch). Der Schwerpunkt der Exkursion nach Stuttgart lag auf dem Besuch des Hauptstaatsarchivs, in dessen Magazinen insgesamt 156 Regalkilometer Archivgut lagern.

Führung durch das Hauptstaatsarchiv

Mit Nina Fehrlen-Weiss begrüßte die Teilnehmerinnen und Teilnehmer im Hauptstaatsarchiv eine Absolventin des Tübinger Fachbereichs Geschichtswissenschaft. Fehrlen-Weiss hatte nach ihrem Studium ein zweijähriges Archivreferendariat beim Landesarchiv Baden Württemberg absolviert, unter dessen Dach auch das Hauptstaatsarchiv arbeitet. Ebendort übernahm sie im Anschluss an ihre Ausbildung dann die Verwaltung und Pflege der Dokumente des baden-württembergischen Landtags. Bei der zweistündigen Führung von Frau Fehrlen-Weiss erhielten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer einen tiefen Einblick in die reichhaltigen Bestände des Hauptstaatsarchivs, zu denen unter anderem 316.000 Urkunden und 362.000 Karten gehören. Ein Schwerpunkt der Führung lag darüber hinaus aber auch auf den vielfältigen Arbeiten, die notwendig sind, um diese Bestände auf angemessene Weise zu erhalten und den Nutzerinnen und Nutzern des Archivs zugänglich zu machen. Einen besonders plastischen Eindruck von diesen Aufgaben bekamen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer beim Besuch der Restaurierungswerkstatt des Hauptstaatsarchivs, wo der diensthabende Restaurator einige der von ihm bearbeiteten Schadensfälle präsentierte. Aber auch Fehrlen-Weiss kam

bei ihrer Führung immer wieder auf die kleineren und größeren Herausforderungen zu sprechen, denen sich das Hauptstaatsarchiv gegenüber sieht. Als besonders wichtige Beispiele nannte sie dabei den Umgang mit in immer größerer Menge anfallenden digitalen Dokumenten sowie die begrenzten räumlichen Kapazitäten des Archivs, das sich in Stuttgart in zentraler Lage an der Eugenstraße Straße befindet.

Berufsmöglichkeiten im Archivwesen

Neben der Archivpraxis bildete aber auch die Berufsorientierung einen wichtigen Bestandteil der Exkursion. Denn das Hauptstaatsarchiv und andere Archive stellen für Historikerinnen und Historiker ja nicht nur Anlaufstellen für geschichtswissenschaftliche Recherchen, sondern auch potenzielle Arbeitgeber dar. In der an ihre Führung anschließenden Frageunde, die die Teilnehmerinnen und Teilnehmer intensiv nutzten, nahm Fehrlen-Weiss auch zu diesen berufspraktischen Fragen ausführlich Stellung. Dabei erläuterte sie nicht nur Verlauf und Inhalte der Ausbildung zur Archivarin bzw. zum Archivar. Sie skizzierte auch die Chancen, die sich ausgebildeten Archivarinnen und Archivaren mittel- und langfristig aller Voraussicht nach bieten werden. Explizit wies Fehrlen-Weiss dabei darauf hin, dass aufgrund der erwähnten digitalen Herausforderungen diejenigen Historikerinnen und Historiker in Zukunft besonders gute Chancen haben würden, die neben einem abgeschlossenen Studium auch entsprechende Kenntnisse und Erfahrungen im EDV-Bereich mitbringen. Dies, so Fehrlen-Weiss, würde mitunter bereits bei der Auswahl künftiger Archivreferendarinnen bzw. Archivreferendare mit berücksichtigt.



Vermittlungsarbeit im Archivwesen

Eine immer größere Bedeutung kommt im Archivwesen aber auch der Vermittlungsarbeit zu. Dies machte im Anschluss an Führung und Fragerunde Julia Bischoff deutlich, die für die Konzipierung und Gestaltung der wechselnden Ausstellungen zuständig ist, die das Hauptstaatsarchiv in seinem Haus zeigt. Einleitend wies Bischoff dabei darauf hin, dass Archive seit einigen Jahren in zunehmendem Maße die Aufgabe hätten, öffentlich wahrnehmbar zu zeigen, womit sie sich beschäftigen und welche Bestände sie besitzen. Bei einer Führung durch die Ausstellungsräume des Archivs erläuterte Bischoff die umfangreichen Vorbereitungen, die in administrativer, logistischer und natürlich gestalterischer Hinsicht dafür nötig sind, dass Besucherinnen und Besucher mit ihrem Eintritt in das Hauptstaatsarchiv gleichzeitig auch die Schwelle zu einem Ausstellungsraum übertreten. Zudem ging auch Bischoff detailliert auf ihren persönlichen Werdegang ein, der sie nach einem Studium der Kunstgeschichte und Kulturwirtschaft in Heidelberg sowie Paris über ein Volontariat am Landesmuseum Württemberg an das Hauptstaatsarchiv führte.

Andere Einrichtungen und deren Berufschancen

Die beruflichen Möglichkeiten, die sich Absolventinnen und Absolventen der Geschichtswissenschaft bieten, bildeten schließlich auch am Nachmittag einen wichtigen Schwerpunkt der Exkursion, die nun zu verschiedenen anderen Kultur- und Bildungseinrichtungen Stuttgarts führte. Konkret sahen sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer auf ihrem (so das Motto) „Spaziergang durch eine Erinnerungslandschaft“ nacheinander das Haus der Geschichte Baden-Württemberg, das völlig neu gestaltete Stuttgarter Stadtmuseum, das Neue Schloss und das Landesmuseum Württemberg an. Neben einer kurzen Einführung in die Geschichte und Architektur dieser Institutionen gingen die Veranstalter auch hier wieder auf die Berufsperspektiven ein, die sich Absolventinnen und Absolventen der Geschichtswissenschaft in den unterschiedlichen Einrichtungen bieten. Explizit wiesen sie dabei darauf hin, dass insbe-

sondere Praktika häufig nicht nur die Tür zu den Kultur- und Bildungsinstitutionen selbst, sondern auch zu einer späteren Anstellung in den entsprechenden Berufsfeldern öffneten. Durchaus auch in diesem Sinne stellten die Veranstalter als letzte Station ihres Rundgangs die Landeszentrale für politische Bildung in der Lautenschlagerstraße vor. Von hier aus ging es für die Gruppe dann zum Stuttgarter Hauptbahnhof, wo sie der Zug nach Tübingen erwartete.

Sarah Schneider

16.01.2020